

Heroinabhängigkeit: ein Update zur Problemlage und Versorgung im Kanton Zürich

VON CARLOS NORDT & RUDOLF STOHLER

Einleitung

Seit der Einführung niederschwelliger Methadonbehandlungen und deren Evaluation im Kanton Zürich sind nun bald 20 Jahre vergangen. In vorhergehenden Berichten der Begleit-evaluation befassten wir uns verschiedentlich mit der Entwicklung des Heroinkonsums und der Behandlungsversorgung. In der 13. Ausgabe [1] wagten wir gar eine Prognose für das Jahr 2010, obwohl bekanntlich gilt: "Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen" (zugeschrieben Karl Valentin, Mark Twain, Winston Churchill u. a. *Wikipedia*).

Ebenfalls prognostisch beseelt, sagten Ditton und Frischer 2001 [2] voraus, dass Heroinepidemien eine Periodizität von 20 Jahren hätten. Mit Registerdaten von Methadonbehandlungen des Kantons Zürichs und weiteren Kantonen [3-5] liess sich zeigen, dass die letzte Heroinwelle in der Schweiz 1990 ihren Höhepunkt erreichte. Sofern Ditton und Frischer richtig vermuten, würde die nächste Welle im Jahr 2010 ihren Höhepunkt erreicht haben, was sich nun mit den aktuellen Behandlungsdaten der Evaluation klar nachweisen lassen müsste.

Im Gegensatz zu Ditton und Frischer basierten unsere Hochrechnungen [1] auf der Annahme einer Abnahme der Anzahl neuer Heroinkonsumenten und prognostizierten für das Jahr 2010 rund 5250 Heroinabhängige im Kanton Zürich. Zudem sagten wir voraus, dass am 31. Dezember 2010 rund 465 Personen mit Heroin und 2860 Personen mit Methadon oder Buprenorphin substituiert würden.

Methoden

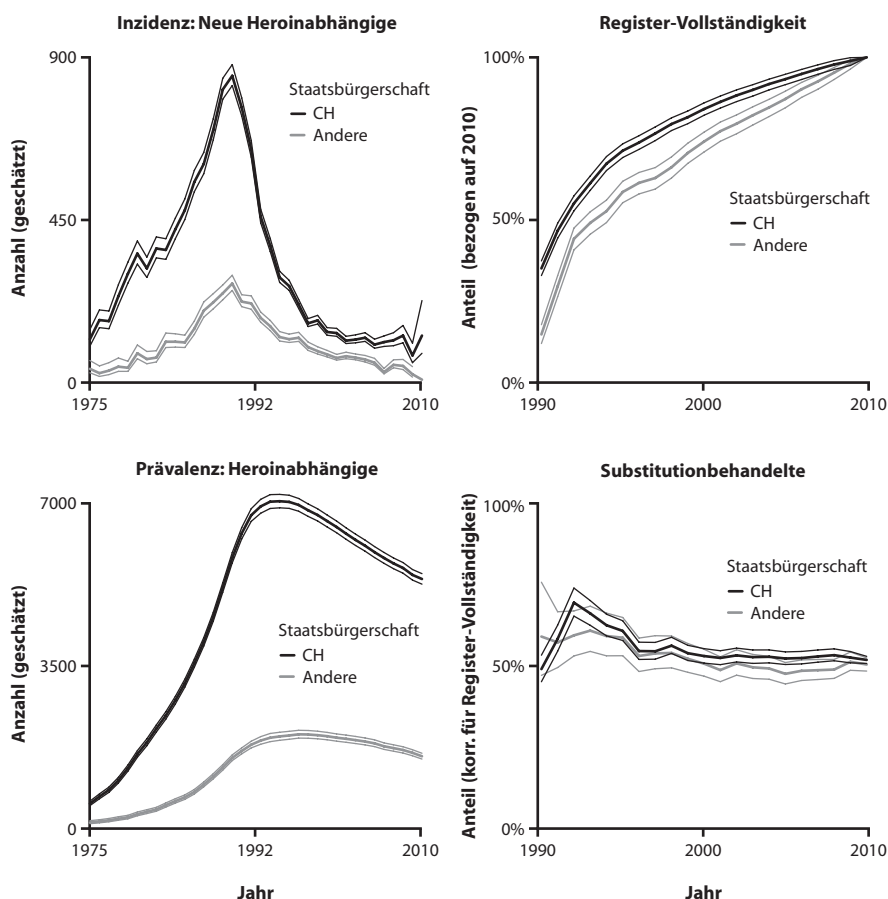
Die Behandlungsdaten am 31. Dezember 2010 lassen sich zum heutigen Zeitpunkt direkt aus den Daten unserer Evaluation berechnen bzw. aus

Jahresberichten der Heroingestützten Behandlung entnehmen [6]. Die Schätzung der Anzahl regelmässiger Heroinkonsumenten (Prävalenz wie Inzidenz) ist dagegen schwieriger. Es müssen verschiedene Annahmen getroffen werden, wie etwa betreffend der Dauer zwischen erstem regelmässigem Heroinkonsum und dem Beginn der ersten Substitutionsbehandlung, sowie der mittleren Dauer der Heroinabhängigkeit. Wir sind überzeugt, dass diese beiden Punkte mit den vorhandenen Methoden gut abgeschätzt werden können. Es bestehen jedoch noch wesentliche Defizite, so etwa zur Schätzung des Ausmasses der Immigration, d.h. von Personen, die in an-

deren Kantonen in einer Substitutionsbehandlung waren und später Wohnsitz im Kanton Zürich nahmen. Klassische Methoden zur Schätzungen der Dauer zwischen Beginn des regelmässigen Heroinkonsums und der ersten Substitutionsbehandlung überschätzen diese Zeitspanne, sofern Immigration stattfindet. Wir wenden deshalb eine von uns neu entwickelte Methode an, die aber aus Platzgründen hier nicht im Detail dargestellt werden kann. Da die Migrationsneigung von Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft geringer sein könnte, wurden die Auswertungen getrennt für Personen mit und ohne Schweizerischer Staatsbürgerschaft gemacht.

Abbildung 1

Inzidenz- und Prävalenzschätzung von Heroinabhängigen im Kanton Zürich, 1975-2010 nach Staatsbürgerschaft; Methadonregister-Vollständigkeit und jährlicher Anteil von Substitutionsbehandelten, 1990-2010.



Von den 11'238 Personen, welche im Herbst 2011 im Register erfasst wurden, ist bei 9,2% die Staatsbürgerschaft unbekannt. Da bei manchen Personen bei Behandlungsbeginn eine Schweizer Staatsbürgerschaft und manchmal eine andere Staatsbürgerschaft angegeben wurde, ist eine eindeutige Zuordnung nicht immer möglich. Durch die Verwendung verschiedener Zuordnungsalgorithmen wird geschätzt, dass der Fehler des Anteils der Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft sich innerhalb von 3,5 Prozentpunkten bewegen dürfte. Zur Frage, ob es langfristig eine Immigration aus anderen Kantonen in den Kanton Zürich geben haben könnte, verwenden wir zudem die Nationale Methadon-Statistik 1999-2010 [7].

Resultate

Auf dem Meldeformular von Methadonbehandlungen an die Gesundheitsdirektion wird seit 1997 erfragt, ob es frühere Behandlungen gab, was sehr oft beantwortet wird (1% ohne Angabe). Rund die Hälfte (50,2%) der 4774 Personen, welche zwischen 1997 und 2010 erstmals in unserem Register erfasst wurden, war zuvor in einer Behandlung, wohl zumeist in einem anderen Kanton. Leider ist uns unbekannt, wann die erste Behandlung mit Methadon stattfand. Die neu entwickelte Methode, welche nicht die Information des Meldeformulars verwendet, schätzt für den gleichen Zeitraum, dass rund 43% der erstmalig in unserer Datenbank registrierten Personen mindestens ein Jahr zuvor eine erste Methadonbehandlung begonnen hatten.

Die Dauer zwischen erstem regelmässigen Heroinkonsum und Eintritt in die erste Methadonbehandlung unterscheidet sich nicht für Personen mit Schweizer oder anderer Staatsbürgerschaft und ist weitgehend identisch mit früheren Analysen [3].

Abbildung 1 zeigt, dass die zeitliche Entwicklung der Inzidenz (geschätzte Anzahl neuer Heroinabhängiger; Maximum um 1990) sowie der Prävalenz (geschätzte Anzahl aller Heroinabhängiger; Maximum um 1996) für Personen mit Schweizer oder anderer Staatsbürgerschaft in etwa vergleichbar ist. Bei der Inzidenz lag der Anteil von Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft bei etwa 85% im Jahr 1980 und sank auf ca.

65% im Jahr 2000. Im gleichen Zeitraum fiel der Anteil bei der Prävalenz jedoch nur von ca. 84% auf etwa 77%.

Die Vollständigkeit des Registers (bezogen auf das Jahr 2010) entwickelte sich unterschiedlich: im Jahr 2000 lag sie bei etwa 84% für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft und bei ca. 74% für Personen mit anderer Staatsbürgerschaft. Dies spricht deutlich für die höhere Mobilität von Personen mit anderer Staatsbürgerschaft (ca. 3% versus etwa 2% Immigration pro Jahr ins Register zwischen 2000 und 2010). Gegen eine Immigration aus der übrigen Schweiz in den Kanton Zürich spricht, dass zwischen 1999 und 2010 durchwegs zwischen 20,5% und 21,5% der in der Schweiz substituierter Personen im Kanton Zürich versorgt wurden [6,7].

Der Anteil Substitutionsbehandelter im Kanton Zürich lag in den frühen 90ern bei ca. 60%, sank danach etwas und stabilisierte sich seit 2000 bei etwa 52,5% für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft und bei ca. 49,5% für Personen mit anderer Staatsbürgerschaft. Die Abnahme dieses Anteils Mitte der 90er Jahre durch die Einführung der Heroingestützten Behandlung hatten wir bereits mit einer anderen Methode nachgewiesen [4].

Das neue Modell schätzt nun die Prävalenz auf 6950 Heroinabhängige im Jahr 2010, was 32% höher ist als von uns vor 5 Jahren prognostiziert wurde [1]. Bezüglich der Anzahl Personen, welche Ende 2010 in Behandlung waren, irrte unsere Prognose lediglich um 1% (3362 statt 3325 Personen), auch wenn wir die Anzahl Personen in Heroingestützter Behandlung um 17% überschätzten (399 statt 465 Personen).

Diskussion

Die Prognose der Periodizität von 20 Jahren bei Heroinepidemien [2] wird durch unsere Ergebnisse nicht gestützt. Unsere Voraussage der Zahl Substituierter im Kanton Zürich Ende 2010 konnte bestätigt werden, auch wenn wir den Anteil von Personen in Heroingestützter Behandlung deutlich überschätzten. Dies lag daran, dass der Anteil der Substituierten in Heroingestützter Behandlung nicht weiter so stark zunahm wie angenommen, sondern Ende 2010 bei 12% (statt 14%) lag.

Mit den uns nun zur Verfügung stehenden Methadonregisterdaten schätzen

wir für 2010 eine 32% höhere Prävalenz als vorausgesagt. Die neue Methode ermöglichte die Schätzung der jährlichen Immigrationsrate in das Register (2% für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft bzw. 3% für Personen mit anderer Staatsbürgerschaft). Dass diese Immigrationsrate in das Register nicht mit einer Immigration von Heroinabhängigen in Substitutionsbehandlungen im Kanton Zürich gleichgesetzt werden darf, zeigt der unveränderte Anteil aller Personen in Substitutionsbehandlungen im Kanton Zürich verglichen mit der Gesamtschweiz. Diese Diskrepanz ist wahrscheinlich durch das "zu gute Gedächtnis" des Behandlungsregisters verursacht: Personen, welche in anderen Kantonen wohnhaft sind und nur kurzfristig im Kanton Zürich substituiert wurden, zählen im Prävalenzmodell für die folgenden Jahre als Heroinabhängige mit Lebensmittelpunkt im Kanton Zürich. Wir vermuten, dass dieser Effekt nur relevant ist für Register, welche mehr als 10 Jahre bestehen. Für präzise Prävalenzschätzungen sind deshalb andere Verfahren und andere Datenquellen unabdingbar. Präzise Prävalenzschätzungen sind notwendig, wenn genauer bestimmt werden sollte, wie hoch der Anteil Heroinabhängiger in Substitutionsbehandlungen ist. Mit den hier präsentierten Daten liegt dieser Anteil im Jahr 2010 bei 57,3% (= alle Personen, die zumindest einen Tag in einer Substitutionsbehandlung mit Methadon, Buprenorphin oder Heroin waren bezogen auf die geschätzte Anzahl aller Heroinabhängigen im Kanton Zürich).

Referenzen:

1. Nordt C, Stohler R. Versorgung der Heroinabhängigen im Kanton Zürich, 1991 bis 2004. Resultate aus der Begleitevaluation der Methadonbehandlungen im Kanton Zürich, Nr. 13; Juni 2006.
2. Ditton J, Frischer M. Computerized Projection of Future Heroin Epidemics: A Necessity for the 21st Century? Substance Use & Misuse 2001; 36: 151-166.
3. Nordt C, Stohler R. Incidence of heroin use in Zurich, Switzerland, a treatment case register analysis. Lancet 2006; 367: 1830-1834.
4. Nordt C, Stohler R. Estimating heroin epidemics with data of patients in methadone maintenance treatment, collected during a single treatment day. Addiction 2008; 103: 591-597.
5. Nordt C, Landolt K, Stohler R. Estimating incidence trends in regular heroin use in 26 regions of Switzerland using methadone treatment data. Substance Abuse Treatment, Prevention, and Policy 2009; 4: 14.
6. Die Heroingestützte Behandlung / Behandlung mit Diacetylmorphin (HeGeBe) in den Jahren 2009/2010. Bundesamt für Gesundheit 2011.
7. Bundesamt für Gesundheit. Die Nationale Methadon-Statistik. <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00042/00632/06217>